

Andacht zu Palmsonntag, 05.04.20

Schwere Zeiten für ein „Hosianna“

Liebe Leserinnen und Leser, Schwestern und Brüder,  
der Palmsonntag eröffnet die Karwoche. Seinen Namen bezieht er aus der Evangeliumslesung. Jerusalem bereitet Jesus mit Palmzweigen und „Hosianna“- Rufen einen triumphalen Empfang (nachzulesen in Joh 12,12-19).

Bei unseren katholischen Geschwistern ist es vielfach Brauch, sich an diesem Sonntag zuerst außerhalb der Kirche zu versammeln. Über grünen Zweigen wird ein Segensgebet gesprochen und die Geschichte von Einzug gelesen. Anschließend ziehen alle feierlich mit „Hosianna“-Rufen und Liedern in die Kirche ein, in der der Gottesdienst fortgesetzt wird.

Das ist in diesem Jahr nicht möglich.

Und auch wir können als Gemeinde zurzeit nicht gemeinsam den „Hosianna“- Ruf anstimmen. Er ist Teil unserer Vorbereitung aufs Abendmahl, und vielleicht hat jetzt beim Lesen der Zeilen die eine oder der andere von Ihnen und Euch die Melodie im Ohr: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.“

Auch gemeinsam Abendmahl feiern ist zurzeit nicht möglich.

Schwere Zeiten für ein „Hosianna“.

Es sind verstörende Erfahrungen, die wir gerade notgedrungen machen müssen. Sichergegläubtes steht in Frage. Und das gilt für Materielles und Spirituelles, also für Geld und Geist gleichermaßen. Es verängstigt viele von uns, dass es keine Antworten gibt auf Fragen wie: Was kommt vielleicht noch auf uns zu in den nächsten Wochen? Wie lange wird das alles dauern? Ist mein Beruf und Einkommen sicher? Wann kann ich meine (Groß-)Eltern wiedersehen? Wann können wir wieder Gottesdienste und Abendmahl feiern?

Schwere Zeiten für ein „Hosianna“.

Doch das „Hosianna“ ist auch ein gutes Wort in Tagen wie diesen. Es leitet zwar bei Johannes den Jubelruf der Menge ein. Es ist aber zugleich eine Bitte. Denn „Hosianna“ heißt übersetzt „Rette doch! Hilf doch!“ Die Menschen vor den Toren Jerusalems freuten sich, weil sie von Jesus ihre Rettung erwarteten. „Hosianna. Hilf doch! Du bist groß! Du bist da! Du kommst von Gott!“

Die wenigsten von uns haben wohl in den vergangenen Wochen „Hosianna“ gesagt. Aber doch „Hosianna“ gemeint, wenn sie vielleicht ein Stoßgebet gen Himmel geschickt haben: „Rette doch! Hilf doch!“.

Wir wissen nicht, *was* durch die Corona-Pandemie noch auf uns zukommen wird. Als Christinnen und Christen wissen wir aber, *wer* zu uns kommt im Namen Gottes. Jesus Christus, der die Liebe und den Frieden Gottes gepredigt und gelebt hat; der an dieser Liebe und an diesem Frieden unbeirrbar festgehalten hat; der für diese Liebe und für diesen Frieden den Weg durch Leid und Tod gegangen ist.

Deshalb versteht er uns, der da kommt im Namen des Herrn, wenn wir bitten: „Hilf doch! Gib uns Stärke! Damit wir das Schwere aushalten.“

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder,  
lasst Christus auf Euch zu und in Eure Herzen kommen!

Und bleibt zuversichtlich, dass auch wieder bessere Zeiten für ein „Hosianna“ anbrechen.

Ihr/Euer Pfarrer Joachim Büssow